

So sicherlich
vermag's auch ich.
Doch jetzt wird's still. — Nun sprich! nun sprich!

27. Mahnung.

Schenke von dem besten Wein,
Bursche, mir zwei Römer ein!
mische Eis — vom Kältsten — drein!
Um die Locken schwelle mir
frisches Laub und Rosenzier!
Denn vom Fürstenmarmor dort
tönt ermunternd ernst ein Wort:
„Lebe, weil die Wangen Dir
noch mit frischem Roth sich färben!
Sieh', auch Götter müssen sterben.“

28. Zweideutige Ehre.

Wenn ich grüßend „Herr“ Dich nenne, laß Dich's nicht
zum Stolz verleiten;
mit demselben Namen grüß' ich manchen schlechten Mann
zu Zeiten.

29. Gewißheit.

Weil, was ich schrieb, ohn' Antwort blieb,
meinst Du, sie werde spröde seyn? —
Ich schwöre Dir, sie sagt nicht: Nein! —
„Warum?“ — Sie las, was ich ihr schrieb.

30. Höherer Ruhm.

Du folgst der Stoa ernster Weise,
doch ist Dir auch das Leben lieb;
Du lobst nicht, wer mit falschem Trieb
beschleuniget die letzte Reise,
bevor Natur den Laufpaß schrieb.
Und sieh, das ist es, was ich preise.
Nicht der, der damit, daß er starb,
sich einen Namen leicht erwarb,
den ehr' ich, der, bevor er stirbt,
sich durch sein Leben Ruhm erwirbt.

R.

Das Schillersfest in Stuttgart.

Von Adolph Arnold.

Wer am 8. Mai dieses Jahres die Straßen der
Hauptstadt des Schwabenlandes sah, die sich drängenden
und treibenden Volksmassen, die bekränzten und bunt
drappirten Gebäude, die grünen Ehrenpforten an den
Thoren mit ihren lustig im Winde wehenden Wimpeln
und Flaggen, dem mußte sich unwillkürlich und von selbst
der Gedanke aufdringen, daß dieser Tag für die Bewoh-
ner ein besonders festlicher, ein froher und herzerhebender
seyn müsse, und er war es auch im vollsten Maße, nicht
nur für die Bewohner Stuttgarts und des Schwaben-

lands, sondern für ganz Deutschland, dessen großem Na-
tionaldichter dieser Tag, dieses Jahres Fest geweiht war.

Die öffentlichen Blätter jeder Gattung und Farbe
haben bereits, zum Theil sehr ausführlich, des Festes
gedacht und von dem als Herausgeber des schwäbischen
Humoristen bekannten G. Th. Griesinger ist eine ei-
gene Brochüre hierüber erschienen, wie denn auch in Ze-
walds Europa von Hermann Kurz ein größerer
Artikel zu lesen und in den artistischen Beilagen eine Li-
thographie, den Augenblick der Enthüllung der Statue
darstellend, zu sehen ist. Wir werden uns daher kürzer
fassen können.

Der Wohl des Platzes zollt allmählig Jedermann
seinen Beifall, indem er mit der Größe des ehernen
Standbildes trefflich übereinstimmt, durch die ihn umge-
benden massiven, meist alterthümlichen Gebäude ein ehr-
würdiges Aussehen erhält und nach der, wie man schon
vernommen, in Aussicht gestellten Entfernung, oder we-
nigstens etwelchen Renovation des alten sogenannten
Kanzleigebäudes wohl nichts mehr zu wünschen übrig
lassen wird. In dem an schönen öffentlichen Plätzen
überhaupt etwas armen Stuttgart ist, meines Wissens,
Keiner, der besser zur Aufnahme des Standbildes gepaßt
hätte, als der gewählte alte Schloßplatz, der nun
aber bereits in den Schillersplatz umgewandelt ist.

Der Festzug der aus allen Theilen Schwabens und
über dessen Grenzen hinaus zur würdigen Feier seines
erhabenen Sängers in das rebenumlaubte Thal von
Stuttgart herbeigekommenen Liederkränze gewährte mit
der bunten Pracht ihrer Fahnen und Standarten einen
äußerst freundlichen, wohlthuenden Anblick und ihre Chöre
durchhallten mit der Töne gewaltiger Macht den weiten
Kreis des auf dem Festplatze zahlreich versammelten Vol-
kes und weckten jede Brust zu hoher, inniger Begei-
sterung.

Die lieblichen Weisen der von Mörke gedichteten
und von unserem Lindpaintner componirten Cantate,
die Worte:

„Dem heitern Himmel ew'ger Kunst entstiegen,
Dein Heimathland begrüßest Du;
Und Aller Augen, Aller Herzen fliegen
O Herrlicher, Dir zu!“

waren verklungen, da ertönte vom hohen Thurme der
Hauptkirche der Stadt in langsamen Klängen die große
Glocke, das Zeichen gebend; die leichte Hülle sank und
von Stuttgarts sämtlichen Kirchen erklangen in feier-
lichen Accorden alle Glocken und mischten sich in den Zus-
behruf der zahllosen Menschenmenge, welche selbst die Dä-
cher der umliegenden Gebäude, die herrlich blühenden